

# Veränderungstisch: **GEBÄUDE**

## Ein paar Fakten:

<b>Gebäudebestand 2024:</b> (ekkw-weit)	1079 Kirchen 507 Pfarrhäuser 104 Kitas 475 Gemeindehäuser
<b>Davon denkmalgeschützt:</b> (ekkw-weit)	87 % der Kirchen 54 % der Pfarrhäuser 26 % der Kitas 27 % der Gemeindehäuser
<b>Verkauft:</b> (ekkw-weit)	Von 2014 bis jetzt wurde der Gebäudebestand um insgesamt 145 Gebäude reduziert: 5 Kirchen, 65 Pfarrhäuser, 6 Kindergärten-Gebäude, 33 Gemeindehäuser und 36 sonstige Gebäude.
<b>Auch interessant:</b>	Der Verlust der Gemeindeglieder betrug in den letzten 10 Jahren 17%, die Anzahl der Gebäude reduzierte sich um rd. 4,7%.

## Stichwort „Gebäudetalks“:

Die digitalen Gebäudetalks bringen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich an unterschiedlichen Orten mit der kirchlichen Gebäudesituation beschäftigen. Neben dem Ideen- und Erfahrungsaustausch bietet das Gesprächsformat auch hilfreiche Informationen zu wichtigen Themen und Fragen im Gebäude-Teilprozess. Die Gebäudetalks:

Montag, 7. Oktober, 17 Uhr > „Jugend.Räume.Träume.Kirche“

Montag, 28. Oktober, 19 Uhr > Den Gebäudestrategieprozess erfolgreich gestalten. Bausteine und Werkzeuge

Weitere Gebäudetalks sind in Planung. Mehr Infos: [www.ekkw.de/reformprozess/gebaeudetalks](http://www.ekkw.de/reformprozess/gebaeudetalks)

## Teilprozess „Gebäudestrategie 2026+“:

Gebäude umnutzen, erhalten, abgeben: darauf zielt der Gebäudestrategieprozess. Denn demographische Entwicklungen, schwindende Mitgliederzahlen und sinkende Anzahl der Pfarrer\*innen verändern die Anforderungen an die Lage, die Größe, den Zuschnitt, die Ausstattung und die Anzahl der benötigten Gebäude.

„Welche Gebäude können wir mit immer weniger finanziellen Ressourcen halten? Welche alternativen Finanzierungsmodelle könnte es geben? Kann man kirchliche Gebäude in Kooperation mit außerkirchlichen Partnern nutzen? Das sind einige Fragen, mit denen sich Kirchenkreise und Kirchengemeinden im Zuge des Gebäudestrategieprozesses 2026+ konfrontiert sehen. Jeder Kirchenkreis ist dazu aufgerufen, bis zum 1. Januar 2026 einen Gebäudeplan nach einheitlichem Muster zu erstellen. In dieser Gesamtschau ist festzulegen, welche kirchlichen Gebäude erhalten, umgenutzt oder aufgegeben werden sollen. Zukünftig werden nur noch 30 % der Gebäude berechtigt sein, kirchliche Bauunterhaltungsmittel zu beantragen. Was passiert mit den anderen 70 %? Das ist die große Frage, für die vor Ort Antworten gefunden werden müssen. Auf jeden Fall ist viel Kreativität gefragt.“ (Silke Bremer, lunia)